

Ittiger helfen bei Weltrekord mit

Von Mirjam Comtesse. Aktualisiert vor 56 Minuten

Mit einem weltweiten Geschwindigkeitsrekord hat ein Zug in China Geschichte geschrieben. Möglich war dieser Erfolg auch dank der Ittiger Firma Comlab. Sie rüstete die Tunnel mit der nötigen Funktechnik aus.



Georg Stirnimann zeigt, wie die Kästen (Repeater) im Tunnel für das Funksystem GSM-Railways aussehen.
Bild: Urs Baumann

Etwas gesehen, etwas geschehen?



Haben Sie etwas Aussergewöhnliches gesehen, fotografiert oder gefilmt? Ist Ihnen etwas bekannt, das die Leserinnen und Leser von Bernerzeitung.ch/Newsnetz wissen sollten? Senden Sie uns Ihr Bild, Ihr Video, Ihre Information per MMS an **4488** (CHF 0.70 pro MMS). **Mehr...**

«Wenn ein Zug mit mehr als 200 Kilometern in der Stunde unterwegs ist, dann sieht der Lokführer gar nichts mehr. Er muss sich ganz auf seine Instrumente verlassen können», erklärt Georg Stirnimann. Er ist Geschäftsführer der Comlab AG mit Sitz in Ittigen, die sich auf Funklösungen für solche Fälle spezialisiert hat.

Begeistert erzählt der 47-Jährige vom jüngsten Erfolg in China. Als im Dezember in allen Medien vom Weltrekord eines chinesischen Zugs die Rede war, stellte er überrascht fest: «Offenbar wusste niemand, dass wir daran beteiligt sind.»

Chinesen sofort überzeugt

Der Hochgeschwindigkeitszug zwischen Wuhan und Guangzhou war so schnell wie noch keiner zuvor: Über die ganze Strecke erreichte er fast 400 Kilometer pro Stunde. Die Comlab hatte dafür gesorgt, dass auch in den Tunneln von insgesamt 188 Kilometern Länge der nötige Funkkontakt bestand und der Zug nicht abbremsen musste.

«Wir waren zur richtigen Zeit am richtigen Ort», sagt Stirnimann. Er sprüht vor Energie und würde am liebsten alles sofort zeigen und erklären. Doch er nimmt Rücksicht auf Laien und beginnt mit dem Grundwissen: «Der Lötschberg ist der längste Tunnel weltweit, der mit unserem Funksystem GSM-Railways funktioniert.» GSM steht für «Global System for Mobile Communications» und wird auch für Handys verwendet.

Das chinesische Ministerium lud den Geschäftsführer ein, die Lösung für den Lötschberg vorzustellen. «Die Resonanz war riesig», berichtet Stirnimann. Wenig später gründete die Comlab ein Joint Venture in China. Fünfzig Personen arbeiten nun dort für ihre Projekte.

Dank Reden expandiert

Als Stirnimann 2001 als operativer Leiter der Comlab begann, gab es noch keine Auslandengagements. Heute ist die Firma unter anderem auch im Iran und in der Türkei tätig. Seit 2008 beschäftigt sie zudem drei Mitarbeiter in Berlin. Damals hatte sie der Ascom das Tunnelfunkgeschäft abgekauft und wurde dadurch Schweizer Marktleaderin. 2009 hat die Comlab bereits einen grossen Teil ihres Umsatzes im Ausland erzielt: schätzungsweise 35 Millionen Franken konsolidiert gegenüber 25 Millionen Umsatz in der Schweiz.

«Ich bin ein ‹Schnuri›», gesteht Stirnimann. Er gehe gerne auf andere zu, dies habe ihm geholfen, neue Märkte zu erschliessen.

Auftrag für Eurotunnel

«Wir sind weltweit führend in unserer Technik», betont der CEO. Am Hauptsitz Ittigen wird sowohl entwickelt als auch produziert. Dadurch kann die Comlab individuelle Lösungen aus einer Hand anbieten. Oberste Priorität hat natürlich die Sicherheit. Das System ist so ausgeklügelt, dass bei einem Ausfall ein anderes Element einspringt. Deshalb könnte es theoretisch nur alle zweihundert Jahre einen Unterbruch geben. Auf einen Lokführer verzichten können Hochgeschwindigkeitszüge aber trotz Technik noch nicht.

Von der Wirtschaftskrise spürt die Comlab nichts. Ihre Kunden sind vor allem Behörden, Bahnen, Armeen sowie Telekommunikationsunternehmen. Diese verhalten sich antizyklisch. Das neue Jahr bringt erneut einen lukrativen Auftrag. Die Comlab wird den Eurotunnel ausrüsten. Das Ziel ist nicht, dass die Züge schneller fahren, sondern Grossbritannien und Frankreich wollen auch im Tunnel auf das GSM-R-System umstellen. Explizit hat die Comlab in ihrem Projekt eine Handyoption einbeziehen müssen. Das heisst, im Tunnel können Passagiere vielleicht schon bald telefonieren – falls sie wieder mal stecken bleiben. (Berner Zeitung)

Erstellt: 08.01.2010, 00:30 Uhr

Partner-Websites: [20min.ch](#) · [agri24.ch](#) · [annabelle.ch](#) · [automobilrevue.ch](#) · [dasmagazin.ch](#) · [derbund.ch](#) · [eload24.com](#) · [fuw.ch](#) · [Gratis-Inserate](#) · [Immobilien](#) · [Jobs](#) · [Jobsuchmaschine.ch](#) · [Kadermarkt](#) · [motosport.ch](#) · [newsprint.ch](#) · [Partnersuche](#) · [radio24.ch](#) · [ratschlag24.com](#) · [schweizerbauer.ch](#) · [schweizerfamilie.ch](#) · [sonntagszeitung.ch](#) · [tagesanzeiger.ch](#) · [telezueri.ch](#) · [thurgauerzeitung.ch](#) · [TVtäglich.ch](#) · [zueritipp.ch](#)

© Tamedia AG 2009 Alle Rechte vorbehalten